

Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften

Diözesanverband Köln e.V.



75 Jahre
Diözesanverband Köln

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|---|-----|
| I. | Vorworte der Verfasser | 5 |
| II. | Über die Entstehung des Schützenwesens | 9 |
| III. | Von der Entstehung der Erzbruderschaft bis zur Gründung des Diözesanverband Köln e.V. | 11 |
| IV. | Zeitreise des Diözesanverband Köln e.V. von der Gründung im Jahr 1947 bis heute | |
| | - Das erste Jahrzehnt von 1947 – 1949 | 21 |
| | - Das zweite Jahrzehnt von 1950 – 1959 | 26 |
| | - Das dritte Jahrzehnt von 1960 – 1969 | 39 |
| | - Das vierte Jahrzehnt von 1970 – 1979 | 57 |
| | - Das fünfte Jahrzehnt von 1980 – 1989 | 83 |
| | - Das sechste Jahrzehnt von 1990-1999 | 116 |
| | - Das siebte Jahrzehnt von 2000 – 2009 | 181 |
| | - Das achte Jahrzehnt von 2010 – 2019 | 269 |
| | - Das neunte Jahrzehnt von 2020 – 2021 | 362 |
| | - Bildergalerie Jubiläum des Bundes 2003 | 376 |
| | - Bildergalerie Romfahrt des Bundes und der EGS 2013 | 385 |
| | - Insignien des Diözesanverbandes Köln | 389 |
| V. | Tabellen, Ehrentafeln, Verzeichnisse, Listen | 404 |

Impressum:

2. Auflage 2022

Autor Chronik bis 2006:
Wolfgang Becker
Ehren-Diözesangeschäftsführer Köln

Autor Chronik bis 2021:
Walter Honerbach, stellv. Diözesanbundesmeister Köln

Co-Autoren Chronik bis 2006:
Ulrich Matzerath und Michael Pfankuch
Diözesanpressereferenten Köln

Herausgeber:
Diözesanverband Köln e.V.

Erscheinen: Frühjahr 2022

Diese Publikation unterliegt dem Copyright (©). Veröffentlichungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfasser gestattet.

Danken möchten wir all jenen, die die Fortsetzung dieser Chronik finanziell und ideell ermöglichen. Hierzu gehört im Besonderen die Schützenschwester Carola Kuck-Goergen, die ihre unzähligen Textbeiträge auf der Website des DV Köln, sowie viele Fotos zur Verfügung stellte und zur Verwendung freigab.

Bilder wurden auch vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) zur Verfügung gestellt.



**Wir bedanken uns herzlich für die großzügige
Unterstützung bei der Finanzierung dieser Chronik.**

- Fritz Janes, Monheim

I.

Vorwort der 1. Auflage

Chroniken, Historien, Chronologien oder wie man es auch nennen mag, alle Begriffe stehen für ein und dasselbe: Vergangenes zu erhalten und unvergessen zu machen.

Darin ist auch die Intention des vorliegenden Werkes zu sehen. Die Wege eines Verbandes durch die vergangene Zeit, die Geschicke von Menschen, die einen Teil der Geschichte des Diözesanverbandes Köln mitgestaltet und mit Leben gefüllt haben aufzuzeichnen, sie für spätere Generationen festzuhalten und damit unvergessen zu machen.

Die Geschehnisse innerhalb des Diözesanverbandes Köln sind unzweifelhaft mit denen des Bundesverbandes verknüpft. So finden sich zahlreiche wichtige Ereignisse auf Bundesebene in den Aufzeichnungen zur Geschichte des Diözesanverbandes Köln wieder. Aber nicht nur aus diesem Grund wollten wir nicht darauf verzichten: Immer wieder sind zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Diözesanverband Köln in verantwortlichen Positionen des Bundesverbandes zu finden und kennzeichnen damit den Stellenwert des Diözesanverbandes Köln im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften.

Die Ereignisse aus den vergangenen Jahrzehnten des Diözesanverbandes Köln seit seiner Gründung im Jahr 1947 hat der Ehren-Diözesangeschäftsführer Wolfgang Becker, Kerpen, in mühevoller, jahrelanger Kleinarbeit aus zahlreichen Quellen zusammengetragen. Bei der Realisation des Projektes „Geschichte des Diözesanverbandes Köln“ haben die Diözesanpressereferenten Michael Pfankuch, Jüchen-Garzweiler und Ulrich Matzerath, Leverkusen-Quettingen, dem Hauptautor Wolfgang Becker hilfreich bei der Niederschrift der Texte, wie auch bei der Gestaltung des Gesamtwerkes zur Seite gestanden. Unser Dank gilt dem Bundesgeschäftsführer Herrn Ralf Heinrichs, sowie Schützenbrüder- und Schwestern für die freundliche Hilfe bei der Beschaffung von Fotomaterial.

Wolfgang Becker, Michael Pfankuch, Ulrich Matzerath
Kerpen, Garzweiler und Quettingen im Herbst 2006



Michael Pfankuch

Wolfgang Becker

Ulrich Matzerath

Vorwort der 2. Auflage

Liebe Schützenbrüder und Schützenschwestern,
liebe Freunde und Förderer unseres Schützenbrauchtums,

anlässlich des 75. Jubiläums unseres Diözesanverbandes Köln im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften freuen wir uns, die Fortsetzung unserer ersten Chronik präsentieren zu können.

Der Sinn dieser Chronik, nämlich die Entwicklung unseres Verbandes im Laufe der Jahrzehnte darzustellen und somit für die Nachwelt zu erhalten, wurde bereits im Vorwort zur ersten Chronik dargestellt.

In dieser heute vorliegenden Ergänzung bis ins Jahr 2022 können wir feststellen, dass sich doch so einiges im Bruderschaftsleben verändert hat. Vorgaben des Bundes, wie z.B. die Aufhebung diverser Beschlüsse oder die Fassung von neuen Beschlüssen wurden von Seiten des Bundes in Absprache mit den Diözesanverbänden, den Bezirksverbänden und den Bruderschaften dem Zeitgeist angepasst. In allen Fällen ist es schön, dass sich immer wieder Menschen fanden und finden, die sich im Bruderschaftsleben – gleich, auf welcher Ebene – engagieren und für andere einsetzen. Das ist ein sehr beruhigender Gedanke in unserer egoistisch gewordenen Welt.

Die vielen nachfolgenden Ereignisse u. Schilderungen zeigen, wie wichtig unsere Gemeinschaft ist, wie außerordentlich wichtig jeder einzelne Schützenbruder, jede Schützenschwester, jeder Förderer ist, um dieses „Familienleben“ zu gestalten und möglich zu machen. Gerade in Zeiten wie dieser, in der z. B. eine Pandemie unser Vereinsleben über mehr als 2 Jahre stilllegte, ist es wichtig, „bei der Fahne zu bleiben“.

All denen, die unsere Schützengemeinschaft auch in schweren Zeiten die Treue halten und hielten, gilt unser besonderer Dank. Ob als bisheriger Diözesanbundesmeister, oder als kurz vor der Pandemie neu gewählter Diözesanbundesmeister, sind wir persönlich sehr dankbar, dass wir in den vielen Jahren unserer Vorstandstätigkeit im Diözesanverband Köln diese Gemeinschaft schätzen lernen und genießen durften.

Die Menschen - jung wie alt – nach zwei Jahren der Pandemie und einhergehend mit Katastrophen eines bislang nicht gekannten Ausmaßes wieder zu motivieren, sich für und in unserer so wichtigen Schützengemeinschaft ehrenamtlich zu engagieren, ist eine Mammutaufgabe. Doch überall ist ein Neuanfang spürbar. Dafür möchten wir euch allen in den Bruderschaften, Jugendabteilungen und Bezirksverbänden an dieser Stelle ganz herzlich danken. Lasst euch hier nicht kirremachen, denn ehrenamtliches Engagement für die Menschen in den Orten und Bruderschaften in unserem Diözesanverband ist eine so immens wichtige Aufgabe. Bleibt bitte auf diesem guten Weg.

In diesem Sinne wollen wir aber auch an die Menschen denken, die durch Krieg und Gewalt ihr Leben nicht wie wir in Frieden und Freiheit verbringen dürfen. Möge unser guter Gott, der uns in unserem Leitsatz „Für Glaube, Sitte und Heimat“ Wegweiser ist, uns beschützen und uns stets den rechten Weg weisen.

Unserem Diözesanverband Köln wünschen wir von ganzem Herzen eine gute Zukunft, in der sich „de Famillich weiter trifft“, die unsere Werte aufrecht hält.

Gezeichnet für alle, die in unserer Schützenfamilie eine Heimat finden.

Wolfgang Kuck
(DBM DV Köln 2010-2020)

Walter Honerbach

Robert Hoppe
(DBM DV Köln 2020 - ...)

Rommerskirchen, Rheinbach und Gindorf im Frühjahr 2022



Walter Honerbach

Wolfgang Kuck

Robert Hoppe

II.

Über die Entstehung des Schützenwesens

Die Anfänge des Schützenwesens sind heute nicht mehr exakt nachweisbar. Die ersten Schützenbruderschaften entstanden bereits im Mittelalter. In seinen Nachforschungen konnte Pfarrer Dr. Theo Reintges (†), Historiker und Mitbegründer der Gemeinschaft Europäischer Schützen, Köln, nachweisen, dass die Schützenvereinigungen in Flandern, bedingt durch die politischen Gegebenheiten des 13. und 14. Jahrhunderts, ihren Ausgangspunkt haben. Gründungs- und Bestätigungs-urkunden sowie Protokollbücher waren und sind hierfür wichtige Quellen, die auch Auskunft über die Ziele und Aufgaben dieser als Gilden und Bruderschaften bezeichneten Vereinigungen geben. Es handelte sich hierbei um freiwillige Vereinigungen, die behördlich anerkannt waren und sich Schießübungen widmeten, was nicht nur dem Zeitvertreib, sondern in erster Linie der Wehrtüchtigung diente. So fiel dem Begriff „Schützen“ im mittelalterlichen Sprachgebrauch nicht die Bedeutung von Beschützen, sondern eher von Schießen zu. Die Bedeutung des Beschützens wurde erst in der Zeit der Reformation wichtig, als es galt, das Allerheiligste bei Prozessionen vor Angriffen zu bewahren. Die typischen Schützenpatrone waren zumeist der hl. Sebastian, der hl. Georg und der hl. Hubertus.



Der hl. Sebastian



Der hl. Georg



Der hl. Hubertus

Dr. Reintges stellte auch fest, dass viele Schützenvereinigungen in ihren Statuten sowohl weltliche Bestimmungen, die das auf Festen begangene Schießen betrafen, als auch Bestimmungen, die das kirchliche Leben betrafen, enthalten waren. Diese Tatsache ist aus dem damaligen Verständnis abzuleiten, dass eine Trennung von weltlichen und kirchlichen Bereichen nicht vorstellbar war, was sich auch in der Zusammensetzung der Mitglieder widerspiegelt, die aus den verschiedenen, bürgerlichen Ständen und aus den kirchlichen Orden stammen. Ein rein kirchlicher Ursprung der Schützenvereinigungen ist daher nicht abzuleiten.

Den Gilden und Bruderschaften dienten damals bereits eigene Schützenhäuser oder öffentliche Gebäude wie Rats- oder Kaufhäuser als Versammlungsorte. Als Kleidung diente den Vereinigungen bis ins 17. Jahrhundert vermutlich ihre der damaligen Zeit entsprechende Tracht, die durch die Färbung jeweils einheitlich gehalten wurde. Erst ab dem 18. Jahrhundert hielten Jäger- und Militäruniformen Einzug in die Kleiderordnung der Schützen, die zunächst Bogen oder Armbrust und später die Büchse als Waffe trugen. Das Hauptfest der Gilden und Bruderschaften bildete das Königsschießen, an dem nur die Mitglieder und die jeweiligen Landesherren teilnehmen durften. Daneben wurden aber auch ab dem 15. Jahrhundert sogenannte Freischießen veranstaltet, bei denen jedermann die Möglichkeit hatte, sein Können unter Beweis zu stellen. Hierbei wurde zur Unterhaltung Bier- und Weinzelte errichtet, Speisen wurden im Freien an Tischen gereicht. Während der napoleonischen Besatzung kam das Schützenwesen zum Erliegen. Erst anschließend im 19. Jahrhundert lebte es wieder auf, als das Königsschießen und die Schießveranstaltungen für jedermann immer mehr zu dem Volksfest verschmolzen, wie es heute als das Schützenfest vor allem im Rheinland bekannt ist.

Heute sind die Schützenvereinigungen zumeist in den verschiedenen Schützenbünden organisiert, die sich zum Teil in ihrem Wirken unterschiedlichen Schwerpunkten widmen. Bei einigen steht allein der Schießsport im Vordergrund. Anderen ist die enge Verbindung zur Kirche ein wesentlicher Bestandteil ihres Bestehens, wie bei den Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, die mittlerweile als kirchliche Vereinigungen anerkannt sind.

III.

Von der Entstehung der Erzbruderschaft bis zur Gründung des Diözesanverband Köln e.V.

Bereits im Jahr 1925 bildete sich eine erste vereinsmäßig organisierte Vereinigung: der Schützenbund Rhein-Wupper. Initiator hierfür war der Schützenkommandant Wilhelm Marx, Vorsitzender der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Schlebusch, gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Lützenkirchen, Johann Stamm und Pfarrer Miebach, Reusrath.

Diesem Bund schlossen sich die alten Bruderschaften von Monheim (1350), Lützenkirchen (1426), Schlebusch (1418), Reusrath (1468) und Wiesdorf (1459) an. Die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Bürrig kam später über Dr. Peter Louis, der im Dezember 1926 als Pfarrer von Bürrig eingeführt wurde, hinzu. (Alle o.g. Bruderschaften gehören dem heutigen Bezirksverband Rhein-Wupper-Leverkusen und damit dem Diözesanverband Köln an.)

Unabhängig von einander hatten sich bereits vor dem Zusammenschluss der „echten alten deutschen Schützenbruderschaften“ Bezirke gebildet, die in den großen Verbund eintraten. Dies waren:

1. die vereinigten Bruderschaften von Viersen unter Führung von Rektor Lankes;
2. die historischen Schützenbruderschaften des Kreises Düren unter Führung von Fabrikant Hubert Rösler, Weisweiler;
3. die Bruderschaften des Kreises Geldern unter der Führung von Theodor Schmetter, Issum;
4. die eucharistischen Ehrengarden von Essen unter der Führung von Amtmann Wilhelm Huch.

Die eigentliche Gründerversammlung der „Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus“ fand am 27. Februar 1928 im großen Saal der Bürgergesellschaft zu Köln statt.



Die Gründungsversammlung 1928

Über 300 Vertreter von Bruderschaften waren erschienen. Geleitet wurde die Versammlung von Wilhelm Marx. Er erläuterte das Programm des zu gründenden Verbandes. Der Bund sollte den Namen Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus erhalten und an einer römischen Kirche eingetragen werden. Beschlossen wurde eine vorläufige Satzung, bestehend aus sieben Punkten. Hierauf aufbauend wurde folgender provisorischer Vorstand gewählt:

| | |
|-------------------------------|---|
| Präsident: | Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck |
| Adjutant: | Kaufmann Wilhelm Marx, Schlebusch |
| stellvertretende Präsidenten: | geheimer Sanitätsrat Dr. Carl von Ehrenwall, Ahrweiler Fabrikant Roessler, Weisweiler bei Düren Pfarrer Miebach, Reusrath bei Solingen Graf Wilderich von Spee, Alme |
| geistlicher Generalpräses: | Pfarrer Dr. Peter Louis, Bürrig bei Köln |

Bundeskanzler:
Generalsekretär:
Archivare:

Rechnungsräte:

Fabrikant Wilhelm Marx, Schlebusch bei Wiesdorf
Rektor Peter Lankes, Viersen
Professor Lennartz, Düren
Thomas Esser, Euskirchen
Martin Ruland, Rheinbach
Bürgermeister Dr. Holland, Xanten
Fabrikant Krämer, Hitdorf
Kaplan Heinsberg, Zülpich
Apotheker Dr. Gissinger, Runderoth
Pfarrer Stephan Rhode, Immigrath
Professor Dr. Schmitz, Köln-Braunsfeld
Pfarrer Rosch, Andernach
Landrat Dr. Schneemann, Rees
Graf Wilhelm von Spee, Heltdorf



Der 1. Hauptvorstand 1928 mit Pfr. Dr. Louis, Wilhelm Marx, Fürst Salm-Reifferscheid u.a.



In der gleichen Versammlung wurde auf Anregung von Dr. Peter Louis eine erste Romfahrt beschlossen, die im Oktober 1928 stattfand. Papst Pius XI. wurde eine goldene Monstranz überreicht.

Die Gründungsversammlung erwies sich als eine starke Werbekraft, denn bereits bei der ersten Sitzung des Vorstandes im April 1928 konnte Präsident Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck eine Mitgliedermeldung von 65.000 Schützen bekannt geben.

Am 1. Juli 1928 fand dann die feierliche Proklamation der Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus unter Schirmherrschaft des Kölner Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Konrad Adenauer in der Messehalle zu Köln statt. Die Feier fand mit einem Festzug von der Kölner Messe zum Dom ihren Abschluss, an dem über 15.000 Schützen teilnahmen. Damit war die Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus als größter Schützenbund im rheinisch-westfälischem Raum fest gegründet.

Im April 1929 wurde die zweite Romfahrt durchgeführt. Im Juli 1929 erfolgte eine Schützenwallfahrt nach Kevelaer. Beide Veranstaltungen wurden von einer großen Zahl Schützen wahrgenommen.

Anlässlich der 19. Deutschen Bundesmeisterschaft des Deutschen Schützenbundes in Köln nahm die Erzbruderschaft mit einer starken Abordnung am Festzug teil.

Im Oktober 1930 fand eine Delegiertentagung in Euskirchen statt. Hier wurden die Bischöfe gebeten, für die einzelnen Diözesen „Diözesanpräsidies“ zu bestellen, um die Grundlage für die Ordnung des Verhältnisses zwischen kirchlichen Stellen und der Erzbruderschaft zu schaffen.

Vom 3. bis 7. Januar 1931 fand die erste Tagung für Führungskräfte der Erzbruderschaft in der Benediktinerabtei Maria Laach statt. Diese Tagungen fanden in der Folgezeit regelmäßig statt und gaben den Führungskräften der Erzbruderschaft geistige Prägung.

Die Delegiertenversammlung der Erzbruderschaft im Oktober 1931 fand in Viersen statt. Der Schatzmeister, Rektor Peter Lankes, überreichte dabei als Geschenk der Viersener Schützen ein Bundesbanner. (Dieses Banner ging 1944 bei einem Luftangriff auf Köln-Mülheim durch Brand verloren).



Die Standarte des Verbandes

Am Katholikentag in Essen im September 1932 beteiligten sich über 10.000 Schützen und stellten bei der von über 230.000 Personen besuchten Pontifikalmesse Spalier und Ordnungsdienst. Der Delegiertentag 1932 fand in Düsseldorf statt. An der Pontifikalmesse, zelebriert von Weihbischof Dr. Hammels, beteiligten sich über 15.000 Schützen. An der anschließenden Parade nahmen ca. 30.000 Schützen teil. An der Delegiertenversammlung beteiligten sich über 800 Vertreter der Bruderschaften.

Nach der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten wurde das Schützenwesen neu geordnet und gleichgeschaltet. Anfang Januar wurde in den Presseorganen unter dem Titel „Schützenwesen unter der Oberaufsicht des Staates“ ein Aufgabenkatalog des neuen Regimes veröffentlicht. Hierin heißt es unter anderem „Erziehung zum Gemeinschaftssinn und zur Wehrhaftigkeit“ auf der Grundlage nationalsozialistischer Volks- und Staatsauffassung, was bedeutet, die Schützen hatten sich der politischen und staatlichen Führung anzupassen und enge Kontakte zur NSDAP zu suchen. Alles das hatte zur Folge, dass die Schützenbruderschaften und –Gesellschaften ihr Recht verloren, Brudermeister bzw. Vorsitzende selbst zu wählen.

Stattdessen mussten drei Vorschläge an die Gauleitung eingereicht werden, die dann ihrerseits den ihr „genehmen“ Schützenführer ernannte. Dieser hatte dann das alleinige Sagen und die Entscheidungsgewalt.

Zunächst wurde angenommen, dass die Erzbruderschaft und der Deutsche Schützenbund nicht betroffen waren, da die Nazis wohl dachten, hier auf ein Wehrpotential zurückgreifen zu können, bis ihre eigenen Organisationen wie SA und SS aufgestellt waren. Hieraus ist es nachvollziehbar, dass die Erzbruderschaft zunächst nicht gleichgeschaltet wurde. Die SA stellte bei großen Veranstaltungen der Erzbruderschaft, wie z. B. bei der Delegiertenversammlung im September 1933 in Trier sogar eine Ehrenformation. Reichskanzler Hitler stiftete zu verschiedenen Anlässen sogar Geschenke.



Im Heiligen Jahr 1933 bot die Erzbruderschaft den Mitgliedsbruderschaften zum ersten Mal für die Teilnahme an der Romfahrt, die vom 25. September bis 9. Oktober stattfand, ein „Ehrenzeichen des Papstes“ an, das spätere Anno-Santo-Kreuz. Der Empfang dieses Ehrenzeichens war allerdings an Bedingungen geknüpft: die teilnehmende Schützenorganisation musste Mitglied der Erzbruderschaft sein und mindestens seit 100 Jahren bestehen. Der Antrag auf das Ehrenzeichen des Papstes musste vom Präses bei der Kanzlei der Erzbruderschaft gestellt werden. Dieses Abzeichen konnte dann auch nur im Heiligen Jahr und nur persönlich aus der Hand des Papstes empfangen werden.

Recht bald mussten die Verantwortlichen erkennen, dass die Annahme, mit dem nationalsozialistischen Regime zusammen arbeiten zu können, grundlegend falsch war. Nach und nach wurden die Grundlagen zum eigenständigen Fortbestehen entzogen. So mussten die Satzungen insoweit geändert werden, dass nur noch eine Person die Vereinsführung innehatte. Die Bezeichnung Brudermeister oder Präsident gab es nicht mehr. Ganz im Sinne der Nazis hieß der erste Mann einer Bruderschaft nun „Oberster Schützenbruderschaftsführer“. Die weiteren Vorstandmitglieder hatten keine Vertretungsrechte mehr. Der Vereinsführer musste zudem von einem Beauftragten des Reichssportministers bestätigt werden, in der Regel waren dies Mitglieder der örtlichen Dienststellen der NSDAP. Somit war die Einflussnahme auf die „Installation“ eines regimetreuen Vereinsführers gegeben.

Mit dem Verbot des sportlichen Schießens für Jungschützen und der Meldepflicht von Versammlungen mit Angabe der Redner wurden die Aktivitäten der Bruderschaften langsam eingeschränkt. Als nächstes folgte das Verbot, an kirchlichen Veranstaltungen insbesondere an Prozessionen in Tracht teilzunehmen. Nur wenige Bruderschaften ergaben sich dem Treiben der Nazis. Viele, die sich gleichschalten ließen, haben ihren Charakter dennoch nicht verloren. Sie waren immer noch die Verantwortlichen für die Durchführung der vielen Heimatfeste. An den kirchlichen Veranstaltungen und den Prozessionen nahm man dann eben in Zivil teil. Einige wenige hatten aber trotz Gleichschaltung doch noch den Mut, sich über die Anordnungen hinwegzusetzen, indem sie öffentlich ihre Schützentracht trugen.

Für viele Bruderschaften endete aber auch unter diesen Bedingungen ihr öffentliches Wirken. Sie veranstalteten keine Schützenfeste mehr und stellten sich ganz in den Dienst und Schutz der Kirche. So konnte der Besitz der Bruderschaften, wie Königssilber und Archive, in kirchlichen Räumen vor dem Zugriff der Nazis verborgen werden.

Ein weiterer Versuch der sichern, schlug dann letztendlich Bruderschaften in eine Deutschen Schützenbund Bruderschaft, die sich dann nur noch kümmern sollte, scheiterte. Im der Erzbruderschaft zum nach Rom reisen und das Bundesfest Erzbruderschaft stellte dann mit vom Dezember 1935 alle



Erzbruderschaft, ihr Überleben zu fehl. Eine Aufteilung der Schützenkompanie, die sich dem anschließen konnte, und einer um die weltanschaulichen Belange Herbst 1935 konnten Mitglieder internationalen Schützentreffen in Köln-Mülheim feiern. Die Beschluss der Delegiertentagung Schießaktivitäten ein.

Das Ende der Erzbruderschaft kam schließlich am 6. März 1936, als die Kanzlei in Bürrig von den Nazis besetzt wurde. Die Besitztümer wurden beschlagnahmt und die Auflösung angeordnet. Generalpräses Dr. Peter Louis wurde nach stundenlangen Verhören der Aufenthalt im Rheinland und in Rheinland-Pfalz verboten.

Die Gleichschaltung der Schützenvereine war für die anderen Schützenorganisationen wie der Deutsche Schützenbund allerdings auch keine Überlebensgarantie. Zum 1. Januar 1937 wurden auch sie aufgelöst und in den „Deutschen Schützenverband e.V.“ als Teil des Reichsbunds für

Leibesübungen zwangsintegriert. Schützenfeste wurden auch weiterhin gefeiert, was für die Schützenvereine das Wichtigste war. Auch wenn hierfür die Hakenkreuzsymbole als Fahنشmuck zu verwenden waren. Mit Ausbruch des zweiten Weltkriegs 1939 kamen aber auch diese Schützenaktivitäten zum völligen Erliegen.

Viele Schätze der Bruderschaften gingen dann letztlich doch noch verloren, wie z. B. das Bundesbanner, das die Mühlheimer St. Sebastianus Bürgerschützengesellschaft 1934 während des zweiten Bundes- und Meisterschaftsschießen in Bonn erhielt. Es verbrannte während eines Bombenangriffs 1944 auf die Herz-Jesu-Kirche zu Köln-Mülheim in der Sakristei. Auch die erste Bundeskette überstand die Nazizeit nicht. Sie wurde von der Gestapo eingezogen und eingeschmolzen.



Die Hohenzollernbrücke nach dem Krieg

Als Dr. Peter Louis im Dezember 1945 aus seinem „Exil“ in Baden zurückkehrte, war seine Pfarrkirche St. Stephanus zerstört und die Erzbruderschaft aufgelöst. Sogleich unternahm er alle Anstrengungen, beide wiederherzustellen. Trotz des durch die Nazis zerstörten Archivmaterials schaffte er es, den Großteil der Bruderschaften wieder ausfindig zu machen. Im März 1946 informierte er diese über den Zustand der Erzbruderschaft und forderte sie gleichzeitig auf, die Bruderschaften nach den althergebrachten Grundsätzen der Erzbruderschaften aufleben zu lassen.

Bereits am Ostermontag 1946 fand in Bürriq die erste Delegiertentagung nach dem Krieg statt. Im Juni 1946 hob die britische Militärregierung das Verbot für das öffentliche Auftreten in Schützenrucht auf. So konnten die Bruderschaften wieder an den Fronleichnamsprozessionen teilnehmen und ihre Patronatsfeste feiern.

Als der von den Nazis installierte Deutsche Schützenbund von den Alliierten aufgelöst und das Vermögen konfisziert wurde, fielen auch die Bruderschaften unter diese Anordnung, die sich nicht hatten gleichschalten lassen. Hiergegen setzte sich Kardinal Dr. Joseph Frings, der Erzbischof von Köln, persönlich ein und bewirkte beim Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen, General Robertson, dass diese Bruderschaften verschont wurden, da es sich hierbei um christliche und kirchlich anerkannte Vereinigungen handelte, die nichts mit den Nazi-Organisationen zu tun hatten.



Kardinal Frings

In der Zeit vom 16. bis 18. August 1946 fanden sich die einzelnen Führer der Bruderschaften zu einer konstituierenden Versammlung unter der Leitung von Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck in Walberberg ein. Anstelle der von den Nazis aufgezwungenen Satzung wurde eine neue beschlossen, die eine feste Bindung zur Kirche klar herausstellte.

Am 12. Juni 1947 erhielt Dr. Peter Louis von der Militärregierung in Düsseldorf die Genehmigung, den Bruderschaften mitzuteilen, dass sie nicht, wie die anderen Schützenvereine, verboten werden und ihren Aktivitäten, wie das Schießen, wieder öffentlich nachgehen konnten. Allerdings wurde ihnen zur Auflage gemacht, Diözesanverbände zu gründen und sich diesen anzuschließen.

Leverkusen-Bürrig, den 13. Juni 1947

An die historischen Schützenbruderschaften!

Die Militär-Regierung in Düsseldorf (Mr. Murphy, Religious Affairs Officer, Düsseldorf) ermächtigte mich am 12. Juni 1947, allen Schützenbruderschaften, die in einem Diözesan-Verband zusammengefasst sind, mitzuteilen, dass sie nicht unter das Verbot der Schützenvereine ~~SS~~ und Bürger-Schützengesellschaften fallen.

Auf Grund von Erklärungen des Herrn Kardinal Frings und des Herrn Kultusministers Prof. Dr. Konen an die Militär-Regierung sind alle Schützenbruderschaften genehmigt. Sie können frei auftreten.

Infolgedessen fällt ohne weiteres jede Sperrung oder Blockierung oder Beschlagnahme von Vermögen fort, da sonst die Genehmigung keinen Sinn hätte.

Der 5. Rundbrief folgt im Juli 1947.

Die Krisis ist überwunden.

Mit Bundesgruss:
Pfarrer Dr. P. Louis
Geistl. Rat
Leverkusen-Bürrig
Dr. P. Louis

Die Genehmigung der Militärregierung

Hier beginnt für uns die Geburtsstunde des Diözesanverbandes Köln.

Alle weiteren relevanten Punkte der Erzbruderschaft, dem späteren Zentralverband und heutigen Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften wurden in die nachfolgende Diözesan-chronik aufgenommen.



IV. Chronik Diözesanver- band Köln

(Eingebunden Bundesveranstaltungen und wichtige Beschlüsse)

12.06.1947 (425 Bruderschaften)

Geburtsstunde des Diözesanverbandes Köln

Am 12. Juni 1947 erhält Dr. Peter Louis von der Militärregierung in Düsseldorf die Genehmigung, den Bruderschaften mitzuteilen, dass sie nicht wie die anderen Schützenvereine verboten werden und ihren Aktivitäten wie das Schießen wieder öffentlich nachgehen können. Allerdings wird ihnen zur Auflage gemacht, Diözesanverbände zu gründen und sich diesen anzuschließen. Beschlagnahmungen und Vermögenssperren werden somit bei den Bruderschaften nicht durchgeführt.

In den folgenden Bistümern werden Diözesanverbände gegründet und jeweilige Diözesanpräsidies durch die Bischöfe ernannt:

Erzbistum Köln Pfarrer Dr. Louis

Bistum Aachen Probst Öhmen

Bistum Münster Pfr. Hopping/später Pfr. Große-Osterholt

Erzbistum Paderborn Dechant Schwunk

Bistum Trier Dechant Dr. Peters



Dr. Peter Louis

1. Bundespräses und 1. Diözesanpräses Köln

Der geschäftsführende Vorstand des Diözesanverbandes Köln setzt sich wie folgt zusammen:

Diözesanbundesmeister: Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck

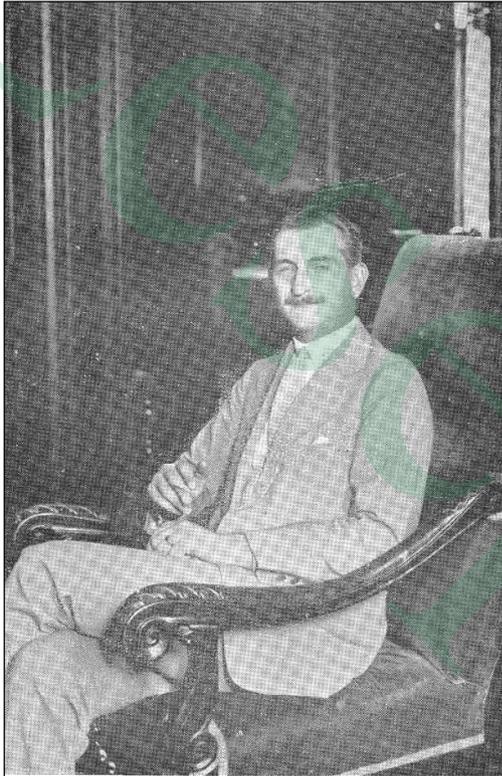
Diözesanpräses: Pfarrer Dr. Peter Louis

Diözesanadjutant und Bundeskanzler: Wilhelm Marx

Diözesanschatzmeister: Jean Jäger

Sachberater für Schützenbrauchtum:

Dr. Joseph Klersch



Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck
1. Hochmeister und 1. Diözesanbundesmeister Köln



1948

April 1948

Großveranstaltung für alle Diözesanverbände im Stadion Köln-Müngersdorf (Armbrusttag). Dr. Joseph Klersch hält einen Vortrag über die Geschichte des Armbrust- und Bogenschießens. Schützenmeister Keulen, Aachen, gibt praktische Anleitungen für das Armbrustschießen. Anschließend erhalten alle Schützen die Möglichkeit, mit der Armbrust zu schießen. An der Veranstaltung nehmen als Vertreter des Erzbischofs Köln, Kardinal Dr. Joseph Frings, Prälat Dr. Lenné, als Vertreter der Stadt Köln Bürgermeister Busch sowie der Leiter der Sporthochschule Köln, Professor Dr. Diem teil.



Armbrustschießen



Mai 1948

Zweiter Armbrusttag in Paderborn



Das erste Jahrzehnt – von der Gründung bis 1949



Juni 1948

Dritter Armbrusttag in Aachen



15. August 1948

Domjubiläum aus Anlass der 700-Jahrfeier des Kölner Doms.

Über 10.000 Schützen beteiligen sich am Ordnungsdienst, an der Spalierbildung und an der Reliquienprozession von der Pfarrkirche Maria Lyskirchen zum Dom. Pontificalamt vor dem Südportal. Am Nachmittag große Kundgebung im Stadion Köln Müngersdorf zu Ehren des päpstlichen Legaten, Kardinal Micara. Kardinal Frings leitet die Veranstaltung.



Der Kölner Dom 1928



02.–05.10.1948

Erster deutscher Bruderschaftstag in Kevelaer. Vorträge für Führungskräfte der Erzbruderschaft mit folgenden Referenten: Herr Juli vom katholischen Männerwerk Köln, Dr. Peter Louis, Pater Gilbert Corman, OP von Walberg, Prälat Dr. Mund, Dr. Josef Klersch.





Das erste Jahrzehnt – von der Gründung bis 1949



03.10.1948

Großartige Marienkundgebung der niederrheinischen Bezirksverbände mit Pontifikalamt auf dem Kapellenplatz.



1949

01.01.1949

Zum ersten Mal nach dem Krieg erscheint wieder die Verbandszeitschrift „Der Schützenbruder“.



Der 1. Schützenbruder nach dem Krieg



März 1949

General a.D. Karl Körner wird hauptamtliche Kraft für die Leitung der Geschäftsstelle (Erzbruderschaft)





Das erste Jahrzehnt – von der Gründung bis 1949



24.03.1949

Bundesmeistertagung



30.03.1949

Erster Diözesanitag



07.04.1949

Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck vollendet sein 50. Lebensjahr



16.10.1949

Christ-König-Haus in Bürrig wird durch Kardinal Dr. Joseph Frings und Ministerpräsident Dr. Karl Arnold eingeweiht. Tausende von Schützenbrüdern gestalten die Feier.



Zur Einweihung der „Bundeshalle“



Ansprache Kardinal Frings zur Einweihung der neuen Bundeshalle in Bürrig



1950

Juli 1950

Erster Fändelschwenker-Lehrgang im Christ-König-Haus Bürrig, DV Köln



Oktober 1950

Romfahrt im Heiligen Jahr mit mehr als 200 Teilnehmern (Erzbruderschaft). Der Bundesmeister Rhein-Sieg, Generalkonsul Carl Heinrich Herden erhält aus der Hand von Generalpräses Dr. Peter Louis in der Basilika San Sebastiano das St. Sebastianus Ehrenkreuz.



Das Anno-Santo-Kreuz 1950

1951

01.01.1951

Umwandlung der Erzbruderschaft zum Zentralverband

Die in der Bundesmeisterversammlung vom 02.12.1950 beschlossene Satzung tritt in Kraft. Der Name „Erzbruderschaft“ wird in „Zentralverband der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften“ umgewandelt.



08.12. 1951

Diözesandelegiertentag



12.12. 1951

Generalpräses Dr. Peter Louis feiert das silberne Jubiläum als Pfarrer in Leverkusen-Bürrig, DV Köln. Eine große Anzahl von Schützen beteiligt sich an der Feier.



24.12. 1951

Die Kommissare der Alliierten Militärregierungen geben die Benutzung von Jagd- und Sportwaffen frei (Amnestiegesetz Nr.70). Die Armbrust tritt in den Hintergrund, und die Feuerwaffen dominieren wieder.





1952

16.03.1952

Jungschützentag des Zentralverbandes im Christ-König-Haus in Leverkusen-Bürrig, DV Köln. Über 400 Vertreter von Jungschützenabteilungen erarbeiten ihre Satzung, die im April 1952 begeistert aufgenommen wurde. Als Bundesabzeichen übernehmen die Jungschützen das Verbandsabzeichen „Kreuz-Pfeil“.



1953

01.01.1953

Hauptvorstandssitzung. Dr. Joseph Kohns, Mayen und Bundesmeister Dr. Esser, Euskirchen, DV Köln werden als Beisitzer ins Präsidium gewählt.



04. und 05.07. 1953

Das Silberjubiläum des Zentralverbandes wird in Köln begangen. Schirmherr: Dr. Adolf Flecken, Innenminister NRW.

Erstes Bundeskönigsschießen findet auf dem Stand der St. Sebastianus Schützengilde Köln Ehrenfeld statt.

Erster Bundeskönig wird der Schützenbruder Josef Junglas von der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Andernach 1357.

Beim Empfang im Rathaussaal durch den Kölner Oberbürgermeister Dr. Ernst Schwing überreicht dieser die prachtvolle, von der Stadt Köln gestiftete Bundeskönigskette.



Dr. Konrad Adenauer



Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



Die erste Bundeskönigskette

Die Kette wurde von Studenten der Fachklasse Gold- und Silberschmiede an den Kölner Werkschulen unter Anleitung von Frau Professor Elisabeth Treskow entworfen und gefertigt. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer stiftet dem Zentralverband eine Standarte mit der Aufschrift „Es gibt nur einen Gott“.



Das Bundesbanner

Der Kölner Regierungspräsident stiftet eine Standarte für die Jungschützen.



1954

14.03.1954

Erster Jungschützen-Kulturtag im Christ-König-Haus in Leverkusen-Bürrig, DV Köln



25. und 26.09.1954

Erstes großes Jungschützen-Preisschießen



Das Jungschützenbanner

02. und 03.10.1954

Zweites Bundeskönigsschießen in Münster
Bundeskönig: Metzgermeister Johann Becker aus
Rossbach an der Wied

Dezember 1953

Wilhelm Marx, Generaladjutant des Zentralverbandes und Ehrenbundesmeister des Bezirks Rhein Wupper, DV Köln, verstirbt.





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



10.10.1954

Marienwallfahrt nach Kevelaer. Etwa 15.000 Schützen des Zentralverbandes nehmen teil.



17.11.1954

Diözesan delegiertenversammlung
Hochmeister Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck legt sein Amt als Bundesmeister der Diözese Köln nieder. Neuer Diözesanbundesmeister wird Landrat Wilhelm Gladbach, Opladen.
Stellvertretende Diözesanbundesmeister werden Stadtbundesmeister Miebach, Düsseldorf und Stadtbundesmeister Hoffmann, Köln. Als Nachfolger für den verstorbenen Generaladjutanten Wilhelm Marx ernannt der Hochmeister den Schützenoberst Jean Keulertz, Düsseldorf.



1955

19.03.1955

Dr. jur. Paul Eßer, Düsseldorf wird als Nachfolger des verstorbenen Schulrates Peter Lankes zum Vizepräsidenten des Zentralverbandes gewählt.



Dr. Paul Eßer





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



23.07.1955

Diözesandelegiertentagung



01. und 02.10.1955

Drittes Bundeskönigsschießen in Neuss.

Schirmherr: Dr. Würmeling, MdB und Bundesminister

Bundeskönig: Elektromeister Hans Bauer, DV Köln, St. Sebastianus Schützenbruderschaft Bonn-Süd.

Erster Diözesankönig: Reiner Kraus, Bezirk Bergheim-Süd, Bruderschaft Kerpen-Buir.



1956

10.03.1956

Hauptvorstandsversammlung des Zentralverbands



11.03.1956

Vertreterversammlung des Zentralverbands



02.05.1956

Erster Bundeskönigintag in Leverkusen-Bürrig. Die Veranstaltung wird von Cecilie

Fürstin zu Salm-Reifferscheidt-Dyck geleitet. Die Festansprache hält Frau Aenne Brauksiepe, MdB.



06.05.1956

Diözesanfest in Bergisch Gladbach



13.05.1956

Zweiter Jungschützen-Kulturtag in Leverkusen-Bürrig, DV Köln





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



29.08. –02.09.1956

Katholikentag in Köln, DV Köln. Hieran beteiligen sich viele Schützen unter der Leitung von Stadtbundesmeister Peter Hoffmann am Ordnungs- und Spalierdienst.



06. und 07.10.1956

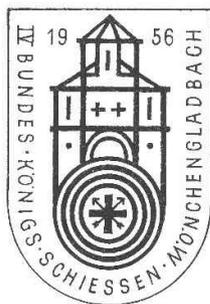
Viertes Bundeskönigsschießen in Mönchengladbach.

Schirmherr:

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

Bundeskönig: Hans Hoster, DV Köln, St. Sebastianus Schützenbruderschaft Rhöndorf.

Diözesankönig: Josef Linnartz, Brühl.



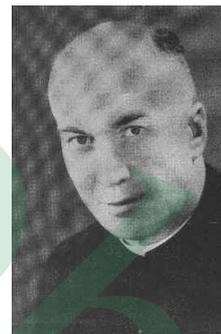
16.10.1956

Generalpräses Dr. Peter Louis verstirbt im Alter von 70 Jahren. Mitglieder des Präsidiums tragen seinen Sarg zum Priestergrab in Leverkusen-Bürrig zur letzten Ruhe. Die Bischöfe der im Zentralverband vertretenen Diözesen, Bundespräsident Professor Theodor Heuss, Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder und der Ministerpräsident NRW Kurt Altmeier gedachten seiner in Beileidstelegrammen.

Zum Nachfolger wird Pfarrer Karl Lambertz von Kardinal Dr. Joseph Frings ernannt.



Dr. Peter Louis



Karl Lambertz





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



1957

30.03.1957

Hauptvorstandssitzung des Zentralverbands



31.03.1957

Delegiertenversammlung des Zentralverbands.
Vizepräsident Dr. Paul Esser stellt den neuen Generalpräses Karl Lambertz vor.



24.03.1957

Diözesanjungschützentag



11.05.1957

Diözesandelegiertenversammlung



14.05.1957

Zweiter Bundesköniginnentag auf Schloss Burg
an der Wupper.



01.07.1957

Die Zentralkanzlei wird von Leverkusen-Bürrig
in die Norbertstraße nach Köln verlegt.



September 1957

Diözesanverbandsschießen der Jungschützen.



28. und 29.09.1957

Bundeskönigsschießen in Duisburg
Schirmherr: Staatsminister a.D. Dr. Heinrich Weitz, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes
Bundeskönig: Josef Blömer, DV Köln, St. Hubertus Bruderschaft Köln-Fühlingen



Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



Bundeskönig Josef Blömer, Köln-Fühlingen

Diözesankönig: Moritz Nachtigall, Solingen.
Mit dem Bundeskönigsschießen sind die Ausscheidungskämpfe der Jungschützen im Einzel- und Mannschaftsschießen verbunden. Der Sieger, Jungschütze Hans Durst, Dülken-Busch, erhält erstmals die vom Präsidium gestiftete Romfahrt.



15.–26.10.1957

Romfahrt des Zentralverbands.



1958

16.03.1958

„Jungschützen-Aussprache-Tag“ im Bruno-Saal in Köln-Klettenberg, durchgeführt von Generalpräses Karl Lambertz.



26.04.1958

Hauptvorstandssitzung des Zentralverbands im Bruno-Saal.



27.04.1958

Vertreterversammlung des Zentralverbands im Bruno-Saal.





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



28.05.1958

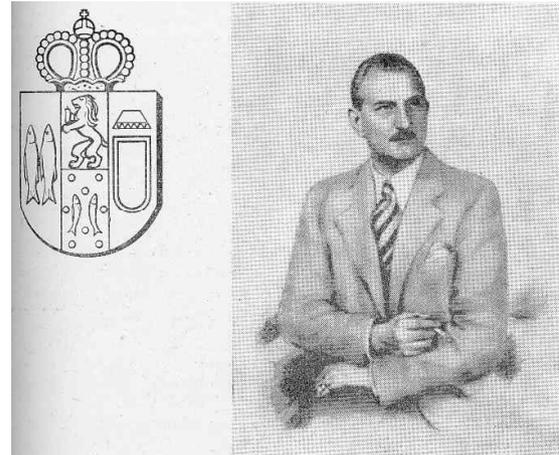
Bundesköniginnentag in Gemünd/Eifel.



13.06.1958

Der erste Hochmeister des Zentralverbands, Franz-Josef Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck verstirbt im Alter von 59 Jahren. Der Erzbischof von Paderborn, Kardinal Dr. Lorenz Jäger feiert in Alfiter mit vielen Schützenbrüdern und Fahnenabordnungen das Requiem. Nach der Überführung des Sarges nach Schloss Dyck halten die Mitglieder des Präsidiums die letzte Ehrenwache. Der Sarg wird in der Familiengruft im Nikolauskloster beigesetzt. Tausende Schützen säumen den Weg vom Schloss Dyck zum Nikolauskloster.

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Bundesminister Dr. Gerhard Schröder, Minister Dr. Flecken NRW, Staatssekretär Tediek, Weihbischof Dr. Josef Hünermann, Aachen, Bischof Dr. Wehr, Trier und der Präsident des Rheinischen Schützenbundes Göbbels kondolieren dem Zentralverband.



Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck
mit Familienwappen



Beerdigung Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck





Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



07.09.1958

Verbandsschießen der Jungschützen in Köln-Sülz, DV Köln. Schau-Fändelschwenken auf dem Neumarkt.

Gewinner einer Romreise werden Günter Stein aus Mayen (KK) und Dieter Lindner aus Köln-Niehl (LG).



04. und 05.10.1958

Bundeskönigsschießen in Paderborn
Schirmherr: Paderborner Erzbischof Kardinal Dr. Lorenz Jäger

Bundeskönig: Siegfried Werner, DV Köln, Bezirk Grevenbroich, St. Sebastianus Schützenbruderschaft Neuenhausen

Diözesankönig: Gerhard Elfgen, Troisdorf.



10.-21.10.1958

Romfahrt des Zentralverbands.



23.11.1958

Essen wird eigener Diözesanverband. Bis zu dieser Zeit gehörte er dem Diözesanverband Köln an. Diözesanbundesmeister wird Frank Leguil.



1959

01.03.1959

Diözesaneinkehrtag in Solingen-Wald

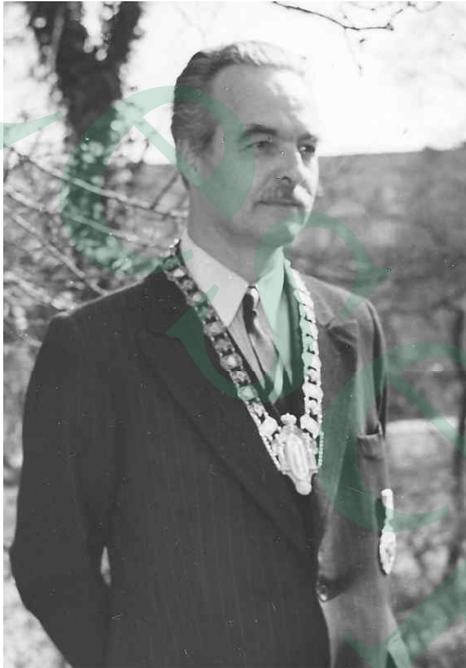


26.04.1959

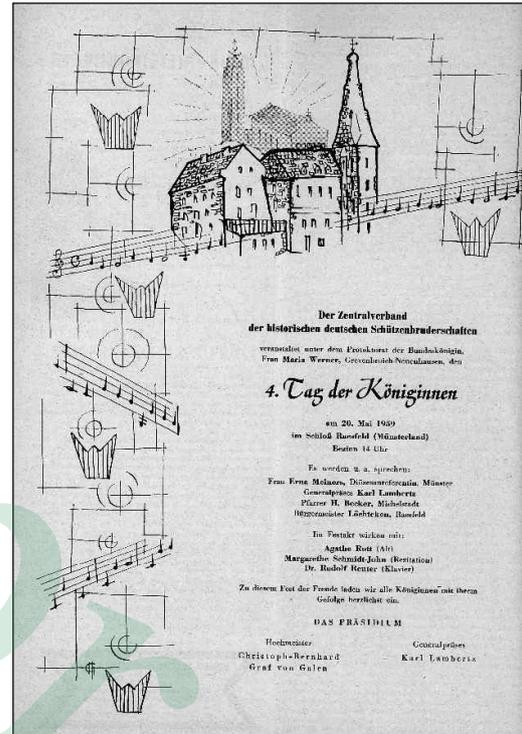
Hauptvorstandssitzung, in der Christoph Bernhard Graf von Galen als Nachfolger des verstorbenen Fürsten Salm-Reifferscheidt-Dyck zum Hochmeister gewählt wird.



Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



Christoph Bernhard Graf v. Galen



20.05.1959

Bundesköniginnentag auf Schloss Raesfeld,
Münsterland.

05.07.1959

Diözesantag in Leverkusen-Wiesdorf (500-Jahr-
feier der St. Sebastianus Bruderschaft).



Das zweite Jahrzehnt – von 1950 bis 1959



16.08.1959

Über 15.000 Schützen nehmen an der Schützenwallfahrt zum Heiligen Rock in Trier teil.



26. und 27.09.1959

Verbandsschießen der Jungschützen und Junioren.

Sieger Heinrich Meier, Köln-Ehrenfeld (Bundes-Juniorenmeister).



Banner der Schülerschützen



03. und 04.10.1959

Bundeskönigsschießen in Euskirchen, DV Köln
Schirmherr: Dr. Josef Dufhus, Innenminister NRW

Bundeskönig: Jakob Kuhlemann, Düren
Birkesdorf

Diözesankönig: Mathias Bleffert, Porz, DV Köln.



10.–21.10.1959

Romfahrt des Zentralverbands.





1960

05.03.1960

Hauptvorstandssitzung Zentralverband



03.04.1960

Vertreterversammlung Zentralverband. Es wird ein neues Statut verabschiedet und der Sitz des Zentralverbands nach Köln verlegt. Die Satzung enthält nun einen Passus über die Gemeinnützigkeit und regelt das Verhältnis zwischen Alt- und Jungschützen. Die Diözesanverbände entsenden bei unter 200 Mitgliedsbruderschaften einen und ab 200 Mitgliedsbruderschaften zwei Vertreter in den Zentralverband. Das Präsidium setzt sich wie folgt zusammen:

Hochmeister:

Christoph Bernhard Graf von Galen

Generalpräses: Karl Lambertz

Vizepräsident: Dr. Paul Eßer

Direktor der Zentralverwaltung:

Karl Theo Körner

Schatzmeister: Franz Filter

Vorsitzender des Ausschusses

Geschichte und Brauchtum: Dr. Joseph Klersch

Generaladjutant: Jean Keulertz

Bundesschießmeister: Josef Güld

Diözesanverband Aachen:

Pfarrer Bauer, Hubert Erkens

Diözesanverband Köln:

Dr.jur. Fritz Koenemann, Hubert Kelz

Diözesanverband Münster:

Heinrich Boers, Theo Rüschoff

Diözesanverband Paderborn:

Landrat Wilpert MdL

Diözesanverband Essen: Frank Leguil

Diözesanbundesmeister sind:

Diözesanverband Aachen Willy Müller

Diözesanverband Essen Frank Leguil

Diözesanverband Köln Landrat Wilhelm Gladbach

Diözesanverband Münster Theo Rüschoff

Diözesanverband Paderborn Landrat Wilpert, MdL

Diözesanverband Trier Jakob Jost



26.05.1960

Bundesköniginntag in Mönchengladbach



26.07.1960

Schützenwallfahrt nach Kevelaer mit großem Fändelschwenken





Das dritte Jahrzehnt – von 1960 bis 1969



24. und 25.09.1960

Bundeskönigsschießen in Bad Godesberg, DV
Köln

Schirmherr Bundesinnenminister: Dr. Gerhard
Schröder

Bundeskönig: Hans Weisbrod, Ensen-West-
hoven, Bezirk Porz, DV Köln

Diözesankönig: Heinz Raufuß, Bezirk Rhein-
Sieg



1961

12.03.1961

Hauptvorstandssitzung



Bundeskönigspaar Weisbrod



11.–22.10.1960

Bundes Romfahrt



16.11.1960

Hauptvorstandssitzung

Mai 1961

Bundesköniginnentag in Kleve



Diadem der Bundeskönigin



01.07.1961

Bundesjungschützentag in Köln, DV Köln



Das dritte Jahrzehnt – von 1960 bis 1969



03.09.1961

Verbandsmeisterschaften

Sieger: KK – Toni Hoffmann, Irmgarteichen

LG – Bruno Ullmann, Köln – Sülz

(Gewinner der Romfahrt)



23./24.09.1961

Bundeskönigsschiessen in Coesfeld

Schirmherr: Dr. Lauscher, Verkehrsminister
NRW

Bundeskönig: Josef Vonderhoff, Barden-
berg/Würselen

Diözesankönig: Karl Klingen, Düsseldorf-An-
germund



1962

19.05.1962

Hauptvorstandssitzung

Neuer Nachfolger als Generalsekretär von Direk-
tor Körner wird Hermann Kerkhoff.

Nachfolger als Schatzmeister für Herrn Filter
wird Bundesmeister Hubert Kelz aus Bonn.

31.05.1962

Bundesköniginnentag in Mayen



22. und 23.09.1962

Bundeskönigsschiessen in Werl

Schirmherr: R.A. van Rijckevorsel, Präsident
Nordbrabantischer Schützengilden

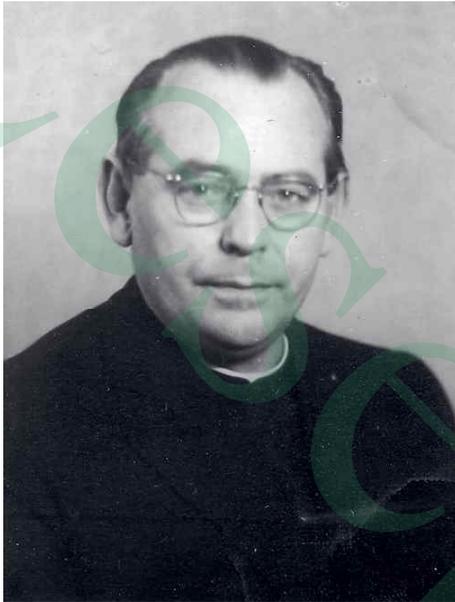
Bundeskönig: Willy Beckmann, Neheim-Hüsten

Diözesankönig: Hartmut Lanz, St. Seb. Hilden

Zum 15.03.1962 wird Generalpräses Lambertz,
der sich für fünf Jahre dem Verband zur Verfü-
gung gestellt hatte, zum Pfarrer von St. Peter in
Düsseldorf ernannt und scheidet als Generalprä-
ses aus.



Das dritte Jahrzehnt – von 1960 bis 1969



Generalpräses Erpenbach

Erst am 14.12.1962 wird Berufsschulpfarrer Hans Erpenbach durch Erzbischof Kardinal Dr. Joseph Frings zum Generalpräses bestellt.

31.12.1962

Ausscheiden von Generalsekretär Kerkhoff. Seine Funktion wird von Generalpräses Hans Erpenbach übernommen.

ab 1962

Diözesanbundesmeister Wilhelm Gladbach, Opladen, hat abgedankt. Nachfolger wird Peter Hoffmann.

1963

Anfang des Jahres kommen als Vertreter ihrer Diözesanverbände neu in das Präsidium: Adolf Ahlne, Münster, Diözesanbundesmeister Bongartz, Essen und Carl H. Herden, Köln. Die Verantwortung für die Zeitschrift „Der Schützenbruder“ übernimmt Generalpräses Hans Erpenbach.

23.03.1963

Hauptvorstand Siegburg

28.04.1963

Bundesvertreterversammlung
(Versammlung billigte das im Präsidium entworfene Jungschützenstatut)



Das dritte Jahrzehnt – von 1960 bis 1969



19.05.1963

Bundesköniginnentag in Bad Godesberg, DV Köln



15.07.1963

Präsidium beschließt die Geschäftsstelle des Zentralverbandes von der Norbertstrasse zur Blumenthalstrasse zu verlegen.



01.09.1963

Verbandsmeisterschaften werden in Kreuzweingarten, Euskirchen und Kuchenheim, DV Köln ausgeschossen. Sieger werden:

Luftgewehr Jungschützen: Peter Conzen, Wuppertal - Beyenburg

Junioren: Gerhard Göbel, Niederfischbach

Schützenklasse: Josef Fortkord, Avenwedde

Altersklasse: Theo Schwegeler, Lechenich

Senioren: Theo Erkelenz, Düsseldorf-Gerresheim

Kleinkaliber Jungschützen: Hans Albert Borschel, Lechenich

Junioren: Josef Kaltenborn, Kärlich

Schützenklasse: Friedel Tiedelnot, Wipperfürth

Altersklasse: Fritz Kuhns, Kuchenheim

Senioren: Peter Schmitz, Füssenich



28. und 29.09.1963

Bundeskönigsschiessen in Kevelaer
Schirmherr: Dr. Konrad Grundmann, Sozialminister NRW

Bundeskönig: Heinz Brings, DV Köln, St. Jakobus Schützen, Neuss



Bundeskönigspaar
Heinrich u. Maria Brings

Diözesankönig: Wolfgang Dauck, St. Hub. Oberdrees, BV Voreifel



Diözesankönig Wolfgang Dauck

1964

08.03.1964

Diözesantag in Irmgarteichen, DV Köln



08.03.1964

Hauptvorstandssitzung Bund



12.04.1964

Vertreterversammlung im großen Saal der IHK Köln



29.11.-1.12.1963

Jungschützenmeistertagung (Bund) in Altenberg, DV Köln

gewählt werden zum Bundesjungschützenmeister: Lorenz Beu, Sieglar, DV Köln

Diözesanjungschützenmeister: H. Reifer, Köln

Zum Diözesanpräses für den DV Köln ernannte Erzbischof Kardinal Joseph Frings den Berufsschulpfarrer Theodor Dickopp, Troisdorf

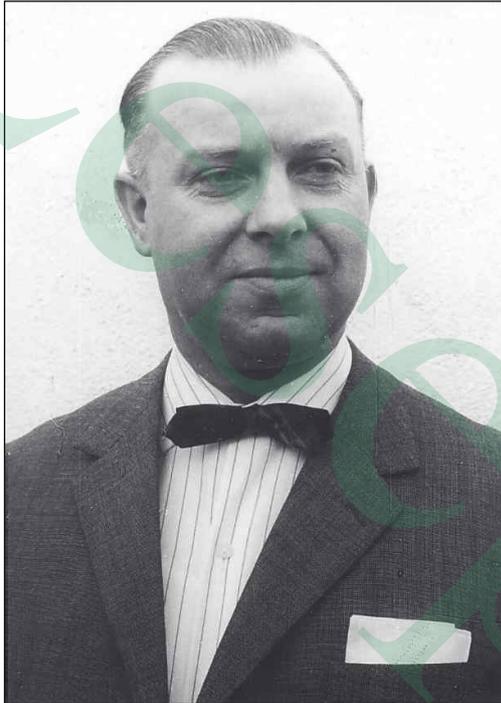


Frühjahr 1964

Lorenz Beu, DV Köln, wird 1. Bundesjungschützenmeister



Das dritte Jahrzehnt – von 1960 bis 1969



Lorenz Beu
1. Bundesjungschützenmeister



03.05.1964
Bundesköniginnentag in Stolberg



06.-20.05.1964
Romfahrt des Bundes



14.06.1964
Diözesanschützenfest in Irmgarteichen



19./20.09.1964
Bundeskönigs- und Prinzenschieszen
in Siegburg, DV Köln
Schirmherr:
Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer



Festzug in Siegburg

Bundeskönig: Karl Zell, St. Medardus Tell-Gesellschaft Bendorf